

JÜDISCHE WOCHENSCHAU

Die „Leipziger jüdische Wochenschau“
erscheint wöchentlich am Freitag
Redaktionsschluss: Dienstag mittag 12 Uhr
Anzeigenschluss: Mittwoch mittag 12 Uhr

Herausgeber:
Simon Klughaupt, Leipzig C 1
Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Leipzig C 1, Fregestr. 31, Tel. 10562

Anzeigenpreis:
Berechnung erfolgt nach Millimeter-Zeilen.
Es kostet die 6gespaltene 41 Millimeter breite Zeile 15 Pfg.
Bei Wiederholungen Rabatt

Was ist talmudischer Geist?

Von Dr. Felix Goldmann, Leipzig.

Zwei Worte, die aus der jüdischen Geschichte stammen, haben das herbe Schicksal erfahren müssen, daß ihnen im allgemeinen Sprachgebrauch eine herabsetzende, ja gehässige Bedeutung beigelegt worden ist, die ihrem wahren Inhalt geradezu widerspricht. Unter „pharisäisch“ hat man von jeher — durch das günstige Urteil des Neuen Testaments über die Pharisäer beeinflusst — scheinheilige, hochmütig heuchlerische Gesinnung verstehen wollen. Und mit „talmudischem Geist“ bezeichnete man die Denart der Spitzfindigkeit, der Kleinlichkeit, der Ablehnung alles Nichtjüdischen, mit einem Worte: des engherzigsten Partikularismus.

Mit der Ehrenrettung der Pharisäer haben sich jüdische und christliche Gelehrte seit langer Zeit beschäftigt, und es ist fraglos gelungen — das redliche und erfolgreiche Mühen des großen englischen christlichen Forschers Travers Herford sei dabei besonders anerkannt —, das falsche Urteil über sie zu zerstreuen und sie als das darzustellen, was sie wirklich waren: die würdigen Vertreter alter jüdischer Frömmigkeit, die das ethische Gesetz der Religion in umfassender Menschenliebe und innerlicher Wahrhaftigkeit ebenso gewissenhaft beobachteten wie die Zeremonien. Des Talmuds und seines Geistes beginnt man sich erst in neuerer Zeit anzunehmen. Und einen Hinweis darauf zu geben, daß auch er eher und tiefer Ausdruck der jüdischen religiösen Gesinnung ist, die geradlinige Fortsetzung pharisäischer Wirkens, ist der Sinn dieser Ausführungen.

Es ist nicht leicht, in wenigen Worten das Wesen des Talmuds (richtiger der Talmud, denn es gibt einen babylonischen und einen weniger einflussreichen palästinensischen) zu charakterisieren. Er ist kein Gesetzbuch, sondern er schließt sich an ein solches, an die um das Jahr 200 n. u. v. von Rabbi Jehuda Hanassi abgeschlossene Mischna, an. In Babylon und in Palästina diskutierten die Gesetzeslehrer in den nachfolgenden Jahrhunderten über den ungeheuren Gesetzesstoff, bildeten ihn den Bedürfnissen der Zeit gemäß fort, trafen praktische Entscheidungen. Um sich gegenseitig zu belehren, um die geistige Einheit des Judentums zu bewahren, kamen sie — insbesondere in Babylon — jährlich zweimal zusammen. Und die — fast stenographisch genaue — Niederschrift dieser Verhandlungen ist der Talmud! Man hat ihn nicht mit Unrecht mit dem Protokoll eines Parlaments verglichen. Er ist aber viel mehr! Er enthält zugleich auch die endgültigen Entscheidungen in vielen Einzelfällen, und er wird zum Lehrbuch des jüdischen Rechts für die heranwachsende Generation von Lehrern. Zugleich aber ist er die lebendige Wiedergabe alles dessen, was in der Zeit bis etwa zum Jahre 600 n. u. Z. die Judenheit bewegt hat. Er baut sich auf der Moral der Zeit auf, er kündigt ihre Rechtsanschauungen, er weiß von den Sitten und Gebräuchen des Volkes zu erzählen. Alle Gebiete kommen in ihm zu ihrem Rechte: Astronomie, Medizin, Landwirtschaft, Handwerk, Geschichte, Sage und vieles andere mehr in buntem Wechsel. So ist er denn die getreue Wiedergabe des jüdischen Geistes und des jüdischen Lebens seiner Zeit!

Aus diesem Wesen des Talmuds erklären sich die Vorwürfe, die die Welt seinem Geiste macht. Das jüdische Recht ist „kasuistisch“, es behandelt jeden einzelnen Fall, anstatt, wie das moderne Recht es tut, die allgemeinen Grundzüge aufzustellen und die Anwendung sowie die Entscheidung jedesmal dem erkennenden Richter zu überlassen. Auch das alte preußische Recht war auf demselben Prinzip aufgebaut, und überall dort, wo die Kasuistik herrscht, ist es unvermeidlich,

daß der Sinn der Menschen auf das Kleine und Kleintliche gelenkt wird, zumal bei den Juden, die die Grundsätze des Rechts und damit die Kasuistik auch auf das gesamte profane Leben ausdehnen. Aber es ist, wie noch weiter ausgeführt wird, die Eigentümlichkeit der jüdischen Anschauung, daß sie das Kleine mit dem Großen zu verbinden vermag, daß sie über der Beschäftigung mit den Kleinigkeiten des Lebens den Sinn für großzügige Erfüllung der stillen Gebote nicht verliert. Und die schlimmste Kasuistik hat den Juden nicht kleinlich gemacht! Das aber die Spitzfindigkeit anberührt, die ja aus der Kasuistik mit Notwendigkeit erwächst, so ist nicht zu bestreiten, daß sie — insbesondere in der Form des „Pilpul“, der haarfarschen, oft lebensfremden Dialektik, die das Talmudstudium in Polen mit sich brachte — im Judentum vorhanden ist. Sie ist aber das Kennzeichen jeder Rechtsentwicklung, und wenn man dem Judentum Spitzfindigkeit vorwirft, soll man nicht vergessen, daß sie überall herrscht, wo Rechtswissenschaft sich vom Boden des Lebens entfernt. Die Strafbarkeit des „Versuchs mit untauglichen Mitteln am untauglichen Objekte“, also eines Mordversuches, der statt mit einem Gewehr am Menschen aus Versehen mit einem Besenstiele an einer Marmorstatue ausgeführt wird, ist keine Kuriosität der talmudischen Spitzfindigkeit, sondern eine Ansicht des deutschen Reichsgerichts zu Leipzig.

Neulich verhält es sich auch mit dem Vorwurf, daß der talmudische Geist den Satz gegen alles Fremde atme. Es läßt sich gewiß nicht bestreiten, daß das talmudische Schrifttum auch einzelne Aeusserungen enthält, die nicht gerade von Liebe zu den Heiden zeugen. Wenn man aber die ungeheuerlichen Verfolgungen bedenkt, denen die Juden ausgesetzt waren, wenn man die Wogen des Hasses betrachtet, die unausgesetzt über ihnen zusammenbrachen und Tod und Verderben brachten, so muß man sich in Wahrheit wundern, daß dieser Stellen so wenige sind! Wie großzügig in seinem Denken, wie mild verzeihend in seinem Fühlen muß ein Volk gewesen sein, das ein Meer von Vergewaltigung und Unrecht in stolzem Schmelgen über sich fließen ließ und nur in höchster Not einmal einen Schrei aus gequältem Herzen gegen die Bedrückten erklingen ließ! Der babylonische Talmud umfaßt zwölf starke Bände. Was er an Aussprüchen gegen Heiden und Fremde enthält, läßt sich bequem auf drei Blättern zusammenstellen. Und die Bedeutung dieses geringfügigen Materials schrumpft noch dazu in nichts zusammen, wenn man es mit dem Geiste des zeitgenössischen Christentums vergleicht. Gegen die Alle dessen, was beispielsweise die Kirchenväter an Religiösem und Gehässigen über Heiden und Juden geschrieben haben, bedeutet es überhaupt nichts!

Die Vorwürfe, die man dem talmudischen Geiste wegen seiner Kleinlichkeit macht, geisteln in Wahrheit Uebertreibungen eines sehr gesunden und lebenswahren Prinzips. Der wahre Talmudgeist will nämlich verwirklichen! Das Judentum erkennt einen Gegensatz von Lehre und Leben nicht an. Keine Lehre darf bloße Theorie bleiben, sondern sie muß in das Leben hineingetragen werden. Es darf aber auch keinen Bezirk dieses Lebens geben, der nicht vom Geiste der göttlichen Lehren erfüllt wird. Der Dualismus, der der jüdischen Religion ganz fremd ist, tritt auch im jüdischen Leben nicht auf. Weder kennt es die verfliegene Heiligkeit einer theoretischen Lehre, die zu erfüllen keinem Menschen vergönnt ist, noch die Tiefen des Profanen, in die kein Schimmer des

**SCHILDER
BENISCH
STEMPEL**

Katharinenstraße 8 Kurze Straße 3-5
Tel. 18367 Tel. 19146

Schilder
aller Art für Wohnungen und Geschäftshäuser
Reklameplakate

Stempel
für jeden Zweck in Gummi und Metall

Göttlichen dringt. Lehre und Leben sind eins, und das Instrument der Verwirklichung ist das Gesetz! Dadurch, daß es sich wie ein dichtes Netz über alle Neigungen des Lebens legt, folgt es allen Daseinsregungen: bis in die feinsten Verästelungen und adelt sie! Nur von außen her erscheint das Leben des „Talmudjuden“ durch das Gesetz belastet und erschwert. Innerlich ist es in Wahrheit lediglich vom Geiste der Gotteslehre erfüllt, und das Leben im Gesetze wird von dem Juden selber nicht als eine Last empfunden, sondern es verleiht sich mit inniger Lebensfreude! Wenn man des Juden Energie und praktischen Sinn — oft bewundernd, oft aber auch tadelnd — anerkennt, so gehen sie im letzten Grunde zurück auf diese tiefste Bedeutung des Gesetzes, den Drang zur Verwirklichung, der Ausdruck ist des wahrhaftigen talmudischen Geistes.

Wenn der Jude auch die Welt so sieht, wie sie wirklich ist, lebt in ihm trotzdem keine Ueberbewertung des Materielle! Und Kennzeichen des talmudischen Geistes ist ein starker Idealismus! Die Achtung vor den geistigen Werten ist im Judentum groß. Es gibt in ihm keinen anderen Adel als den der Gelehrsamkeit, dem in früheren Zeiten sich auch die Träger des Reichtums und der Macht willig beugten. Das „Lernen“, ursprünglich gewiß nur der Weg zur Erkenntnis des im Gesetz zum Ausdruck kommenden göttlichen Willens, der das Leben bestimmen soll, Selbstzweck! Und es gibt in der ganzen Kulturgeschichte kein anderes Beispiel eines ganzen Volkes, das in Armut und in mühevoller Arbeit seinen Weg geht, und trotzdem empfangend und gebend am geistigen Schaffen der Gesamtheit mitwirkt. Wenn der Talmudjude seine Erholung von den Mühen des Lebens und sein Vergnügen im Reiche des Geistes fand, so hatte der talmudische Geist in ihm einen Idealismus erweckt, der auf der einen Seite seinem Dasein Sinn gab und es in höheren, weitumfassenden Zusammenhang fügte, der aber auf der anderen Seite Seele und Kraft und Widerstandsfähigkeit im Tageskampfe verlieh.

Der Talmudjude war beharrlich! Ob es sich darum handelte, im Reiche talmudischen Denkens wirkliche oder vermeintliche Probleme zu lösen, ob er später — ins Leben der Welt hinausstrebend — neuen großzügigen wirtschaftlichen Ideen zum Siege verhelfen wollte, ob er schließlich im kleinen Kampfe um die Existenz unbeirrt seinen oft unendlich dornen-

Selbsthilfe Leipzig

die vorteilhafte Bezugsquelle für alle
Lebensmittel, Haushaltartikel,
Weine, Spirituosen u. Tabakwaren
Keine Geschäftsanteile
Keine Haftung bei Verlusten, sondern

Rückvergütung von 6 Prozent am Jahresschluß

Beachten Sie diese Vorteile und verlangen Sie unsere Preislisten!

Wir empfehlen besonders
zu den Feiertagen

Frischeier p. St. 10 Pfg.
Trinkeier p. St. 13 Pfg.

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.